Zeitschrift: Schweizerische Lehrerinnenzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerinnenverein
Band: 54 (1949-1950)
Heft: 4

Artikel: "Mit wenig chöne Freud mache."
Autor: M.
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-315585

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Etwas anderes ist es mit den lieben und gescheiten Kolleginnen, die jedesmal, wenn sie an eine *Weihnachtsfeier* ihrer Schule oder ihrer Klasse denken, mutlos seufzen: «Cha's nöd». Die Redaktionskommission der Lehrerinnen-Zeitung überlegt sich jedes Jahr wieder, wie sie den Kolleginnen helfen könnte. Auch sie gelangt nach fleißigem Besinnen zum Schluß «Cha's nöd». Und erst noch hat sie triftige Gründe; denn es gibt kein Weihnachtsstück, womit sie allen dienen könnte. Bald stimmt es mit dem Dialekt nicht, bald ist der Text zu hoch, bald zu kindlich, von andern Mängeln nicht zu reden. Aber eins können und möchten wir vorschlagen: Laßt uns doch aus dem alten, unverwüstlichen Schatz von Weihnachtsliedern und -gedichten schöpfen! Versuchen wir einmal, die Weihnachtsgeschichte von einem oder von mehreren Schülern in ihrem Dialekt erzählen zu lassen. Vor allem aber müssen wir die Mitarbeit unserer Schüler gewinnen, indem wir sie um Rat und Hilfe bitten. Die Vorschläge bleiben sicher nicht aus, und unseres Amtes wird nur sein, das Gespräch so zu leiten, daß die Schüler selber die beste Auswahl treffen. Die Schüler bringen oft überraschend gute und originelle Vorschläge, sobald wir die Rolle des Verlegenen und Hilfesuchenden spielen. Ebenso müssen wir sie bei der Verteilung der Rollen mitreden lassen. Was braucht die Heilige Familie anderes als lebendes Bild zu sein? Je nach Vermögen singt Maria ihr Wiegenlied selber oder begnügt sich mit Wiegen, während ein kleiner Chor es leise singt. Es gibt im Verlag Sauerländer ein Bändchen Weihnachtsgedichte «O du fröhliche», gesammelt von Adolf Büchli. Daraus läßt sich, mit der Weihnachtsgeschichte als Mittelpunkt und mit den Weihnachtsliedern, oder auch ohne die Weihnachtsgeschichte, eine wunderschöne Feierstunde gestalten.

Für besonders wertvoll halte ich auch die Besprechung der Kostüme und der Dekors, den Kindern das erste und wichtigste Anliegen. Hierbei bietet sich die beste Gelegenheit, die Schüler im Gespräch zur Einsicht zu bringen, daß eine bloße Andeutung von Verkleidung denselben Dienst tut wie das best ausgeklügelte Gewand. Ganz ohne etwas umzuhängen ginge es niemals, wogegen un petit rien genügt, um Schauspieler und Zuschauer in die schönste Illusion zu versetzen.

Heute, wo das Radio den Alten und den Jungen das Denken und das Phantasieren vielfach abnimmt, sollten wir keine Gelegenheit versäumen, unsere Schüler zu eigenem Tun aufzurufen. Dann verstummt unser müdes «cha's nöd»; denn wir brauchen es ja gar nicht zu können. Mit unsern Schülern zusammen gestalten wir jedes Jahr eine schlichte, wunderschöne Weihnachtsfeier, indem wir die alten, unvergänglichen Schätze heben und sie uns zu eigen machen. *Mü.*

«Mit wenig chöne Freud mache.»

Aus wenigem etwas Schönes, ein Erlebnis schaffen! Das ist es, was wir unsere Schüler lehren wollen. Wie gut paßt es in die Weihnachtszeit!

Der Bastelkurs, veranstaltet von der *Elementarlehrerkonferenz* des Kantons Zürich am 2. November 1949, wies nicht umsonst eine Beteiligung von nahezu 200 Kolleginnen und Kollegen auf, wobei eine große Zahl abgewiesen werden mußte. Es besteht das Bedürfnis unter uns, auf diesem Gebiete noch vieles hinzuzulernen, um gerade in der Zeit vor Weihnachten mit den Kindern in die Freude des Schenkendürfens hineinzuwachsen.

Aus diesem Grunde soll in Kürze das, was im Bastelkurs der Elementarlehrerkonferenz des Kantons Zürich in verdankenswerter Weise Anregendes und Schönes geboten wurde, hier aufgeführt werden.

Kursleiter waren: Robert Merz, Lehrer, Stäfa; Albert Sigrist, Lehrer, Zürich; Willi Zürcher, Lehrer, Rüschlikon (Zch.); Erwin Burckhardt, «Zürcher Malstube», Arbeitsstätte für kindliches Gestalten, Kappelergasse 13, Zürich, die zum Besuche empfohlen werden kann.

Daß das Material für Kindergeschenke leicht zu beschaffen sein muß und möglichst wenig kosten soll, ist Voraussetzung.

So stellte Kollege Merz mit den Kursteilnehmern ganz reizende *Geschenkdosen und -döslein* her. Material: Metallbüchslein aller Art (von Schuhwichse, Pillen, Crème usw.). Man säubert die Büchslein in heißem Wasser mit Zusatz von Schmierseife oder Per. Werkzeug: Hammer, Schraubenzieher, Nagel, Patronenhülse. Unterlage: dicke Zeitungen oder Karton.

Nun hämmert man mittels des Nagels, der Patronenhülse oder des Schraubenziehers ein hübsches Muster auf die Unterseite des Büchsendeckels. Es entstehen zum Verwundern schöne Sachen dabei. Handelt es sich um Erst- oder Zweitkläßler, kann die Größe des Büchsendeckels auf ein Papier gezeichnet und dort das Muster zuerst entworfen werden. (Je einfacher, desto schöner!) Nachher wird das Muster leicht in den Deckel geklebt, damit es nicht verrutscht, und nun kann mit Hämmern begonnen werden. Das Muster kann auch mittels einer Ahle in den Büchsendeckel gekritzt sein. Man kann das Musterpapier auch falten lassen und in den Büchsleindeckel kleben. Auch so ist die Arbeit leichter gemacht. Probiere es selber aus! Die Arbeit macht auch Erwachsenen Freude! Welches Glück, wenn das Kind an Weihnachten ein so wunderschön verändertes Büchslein, gefüllt mit Pfefferminz- oder andern Kügelchen, verschenken kann!

Entchen, Kügelispiele, Giraffen, Spielzeughäuschen, Bäume, Püppchen, Korkmännchen und -tiere wurden mit Begeisterung im Kurs von Kollege Sigrist hergestellt. Material: leere Käseschachteln, Korke, Fadenspulen, Zündholzschachteln, Draht, Latten usw., lauter Dinge, die wenig oder nichts kosten.

Wie wird es einem Kinde Freude machen, aus roten oder gelben Fadenspulen, die mit Draht untereinander verbunden sind, eine Giraffe aufzustellen, aus Kork Männchen zu schneiden, sie mit Papierkleidern zu schmücken, Kartonentchen auf Fadenspulen fahren zu lassen und anderes mehr. Diese Arbeiten erfordern mehr Geschicklichkeit. Sie können auch Erwachsene beglücken! Darum probiert, was ihr selber fertig bringt, gebt euer Wissen an die Eltern weiter. Es ist ein schöner Gedanke, eine Familie am Abend so beschäftigt beisammen zu wissen. Die Kinder werden dabei selig sein.

Das Schmücken von Spanschachteln, Dosen und Herstellen von Christbaumschmuck vermittelte in origineller Weise Erwin Burckhardt von der «Zürcher Malstube». Er verwendete zur dekorativen Bemalung wie zur Herstellung von Buntpapieren, mit denen Schachteln, Dosen und Bücher bezogen werden können, die neuen *Wachskreiden*, ein ideales Farbmaterial für Kinder. Sie brauchen nicht gespitzt zu werden, entsprechen dem dicken Borstenpinsel der Aquarell- oder Temperamalerei und lassen sich auf Papier, Karton, Holz, Glas, Stanniol, Blech, Leder, Stoff usw. anwenden. (Saubere und glatte Flächen vorausgesetzt.) Die «Zürcher Malstube» erteilt *jederzeit* Anleitung zur Herstellung von Buntpapieren, wie sie auch die Kursteilnehmer herstellten,

um damit Dosen zu überziehen, zum Bemalen von Spanschachteln, Hinterglasbildern und Steinen. Die bemalten Flächen lassen sich mit einem dünnen Aquarellack fixieren und erhalten dadurch dauernden Glanz. Kinder werden sehr bald entdecken, daß die Farben der Wachskreiden auch gemischt werden können. Sie werden sich schon am Glanze des gold- und silberglänzenden Zinnfolien-Papieres freuen, aus dem mittels Faltscherenschnitten prächtiger Christbaumschmuck hergestellt werden kann.

(Wachskreiden sind bei Gebrüder Scholl, Zürich, Poststraße 3, und wohl auch anderswo zu haben. Dicke Kreiden (von Erwin Burckhardt zusammengestellt), Schachteln zu 7 Stück Fr. 3.30. Signa-Wachskreiden, dünner, Schachteln zu 24 Stück Fr. 4.70).

Wie *Weihnachtslaternen und Fensterbildchen* hergestellt werden können, wurde den Kursteilnehmern durch Kollege Willi Zürcher gezeigt. Material für Fensterbildchen: Pergamin-Papier (von Schubiger, Winterthur), 10 Bogen 75 × 100 zu Fr. 1. 20, Heftdeckel als Rahmen, schwarzes Zeichenpapier statt Scherenschnittpapier (da sich letzteres beim Kleben leicht rollt), Klebstoff: Universalleim (Blattmann, Wädenswil).

Die Fensterbildchen wurden auch zu vieren zusammengestellt, mit Boden und Deckel (beide mit großen Löchern) versehen. Material für Weihnachtslaternen: Schuhschachteln, Pergamin-Papier, schwarzes Zeichnungspapier.

Das Ausschneiden der Schuhschachteln zu Rahmen muß durch den Lehrer vorgenommen werden.

Geburtstagslaternen können in gleicher Weise hergestellt werden.

Kirchenfenster benötigen schwarzes Zeichnungspapier, mit Pergamin hinterklebt.

Und nun: Ein gesegnetes Weihnachtsschaffen! Wir danken der Elementarlehrer-Konferenz, insbesondere den Kursleitern, für die wertvollen Anregungen. *M.*

Wenn der Schönheit wieder die Rolle zugewiesen würde, die ihr gebührt, hätte das gerade in der Schule den großen Vorteil, daß dadurch Menschen zur Entfaltung kämen, die bei der jetzigen ausschließlichen Pflege des Verstandes notwendigerweise schlecht abschneiden.

Adolf Guggenbühl: «Glücklichere Schweiz», Schweizer-Spiegel-Verlag.

Zum neuen Modellbogen: Weihnachtskrippe (Blatt 101)

Herausgegeben vom Pädagogischen Verlag des Lehrervereins Zürich.

Macht hoch das Tor, die Türe weit,
Es kommt der Herr der Herrlichkeit...

Worin besteht dieses Wegbereiten? Darin, daß wir immer und immer wieder die liebe, alte Weihnachtsgeschichte von der Geburt des Jesuskindleins unsern Kindern erzählen und zugleich versuchen, sie ihnen anschaulich nahe zu bringen.

In schöner Weise hat nun der Pädagogische Verlag des Lehrervereins Zürich dafür gesorgt, daß wir hierzu die Möglichkeit haben, daß wir das Kind die erzählten Vorgänge erleben, es diese selbst zur Darstellung bringen lassen